

ZUR EINLEITUNG

IN DIE

HEILIGE SCHRIFT

VON

PROF. Dr. LUDWIG BLAU.



1894.

Vorwort.

Die mit Liebe und Sorgfalt gepflegte Isagogik gehört zu den blühendsten Disciplinen der biblischen Wissenschaft. Die Leistungen auf diesem Wissensfelde, sowohl in älteres als in neuerer Zeit, verdienen sammt und sonders rückhaltlose Anerkennung, zum Theil aufrichtige Bewunderung. Mit wahren Bienenfleisse ist das in verschiedenen Litteraturen zerstreut umherliegende Material gesammelt, nach mannigfachen Gesichtspunkten geordnet, mit kritischem Blicke gesichtet und nach festgefügtem Plane verarbeitet worden. Bibel, Apokryphen, Neues Testament, hellenistisches Schriftthum und Kirchenväter sind durchforscht und mit den von ihnen gelieferten Steinen ist ein schöner Bau aufgeführt worden.

Durch die fleissige Arbeit vergangener Jahrhunderte scheinen die genannten Quellen fast erschöpft zu sein; wesentlich neuer Stoff ist aus ihnen — mit Ausnahme desjenigen über die Versionen, wenn man aus neueren Arbeiten schliessen darf — nicht mehr zu holen, weshalb die gegenwärtige Thätigkeit auf dem Gebiete der Einleitungswissenschaft sich im Grossen und Ganzen auf die kritische Verarbeitung der schon gesammelten bekannten Daten beschränkt. Nur Eine Quelle fliesst noch reichlich — viel reich-

licher als man gemeinhin glaubt — und die nicht sobald versiegen dürfte: die nachbiblische jüdische Litteratur, welche für die ältere Geschichte der Heiligen Schrift sicherlich die wichtigste ist. Trotz der bedeutenden, rühmlich anzuerkennenden Arbeiten sind die tiefen Schachten der jüdischen Tradition noch immer nicht vollständig ausgebeutet.

Man wiederholt gewöhnlich die von Alters her bekannten Aussprüche, ohne nach den Quellen, aus denen sie fließen, nach deren Alter, Heimath und Zuverlässigkeit zu fragen. Man begegnet oft auch bei Kennern Belegen aus amoräischen Texten, wo solche schon aus tannaitischen hätten geholt werden können; statt der Mischna wird der Talmud, statt der Mechilta der Midrasch rabba u. s. w. citirt. Innerhalb des tausendjährigen jüdisch-traditionellen Schriftthums scheint man wenigstens in der Praxis noch immer keine Zeit- und Raumunterschiede anerkennen zu wollen.

Die Bearbeitung der herbeigeschafften Daten ist in vielen Fällen eine geradezu trostlose. Uebersetzungsfehler, Verstösse und Missverständnisse aller Art und der schlimmsten Sorte werden nicht selten angetroffen. Durch dieselben werden die nützlichsten Darstellungen verunstaltet und die besten kritischen Operationen gehen in die Brüche. Bei mangelhafter Kenntniss der Quellengrundlage vermögen die bewährteste Methode und die besonnenste Kritik nichts Erspriessliches hervorzubringen.

Die meisten Handbücher der Einleitung ohne Unterschied der Parteirichtung sind in dieser Beziehung nicht sehr weit über die Leistungen des vorigen Jahrhunderts hinausgekommen; ein bedeutender Theil zeigt trotz sonstiger eminenten Nützlichkeit viele Lücken und Mängel. Und doch wäre es an der Zeit, dass der Segen des wissenschaftlichen Fortschrittes im Allgemeinen und der talmudischen Forschung im Besonderen, welche letztere in neuerer Zeit um ein Beträchtliches vorwärts gebracht worden ist, auch diesem Wissenszweige zu Theil werde.

Ich habe es mir zur Aufgabe gestellt, den gezeichneten, allgemein bekannten Missständen in einigen wichtigen Punkten abzuhelpen und zugleich zu zeigen, dass manche Frage, welche noch der Lösung harret, bei einiger Vertiefung aus

dem jüdischen Schriftthum entweder ganz beantwortet, oder wenigstens gefördert werden könne. Zu diesem Zwecke übergebe ich die vorliegenden, durch den Raum dieser Arbeit bestimmten drei Abhandlungen der Oeffentlichkeit mit dem Wunsche, dass sie ihre Bestimmung erfüllen mögen.

Der Stoff, welchen ich für die erste Abhandlung: „Die Namen der Heiligen Schrift“ aus den Quellen gesammelt habe, war bei der Natur des Themas ein so reichhaltiger, dass ich, um die Probleme durch überflüssige Nachweise nicht zu erdrücken, eine Auswahl treffen musste. Ich habe in erster Reihe die palästinensischen Zeugen, unter diesen die älteren, also die Tannaiten, zu Worte kommen lassen. Die Quellenbelege sind nur dann wörtlich mitgetheilt und übersetzt worden, wenn dies für unsere Untersuchungen von Wichtigkeit schien; sonst habe ich mich mit blossen Hinweisen begnügt, da es nicht in meiner Absicht lag, Handlangerdienste zu leisten.

Für die ausserjüdische Literatur habe ich in den meisten Fällen auf Eichhorn's Einleitung³ verwiesen, weil mir die vierte Auflage noch nicht zur Verfügung stand. Die citirten Quellen können übrigens mit Leichtigkeit auch in anderen ausführlicheren Lehrbüchern der Einleitung in die H. Schrift gefunden werden. Ebenso habe ich zu meinem Bedauern mancher anderer Werke aus älterer und neuerer Zeit nicht habhaft werden können; so z. B. stand mir bei der Ausarbeitung dieser Schrift, um nur Ein Buch zu erwähnen, Frants Buhl's „Kanon und Text des A. T.“, welches ich seiner Zeit gelesen und in unserer wissenschaftlichen Monatsschrift „Magyar-Zsidó Szemle“ (Ungar.-jüdische Revue) VIII. (1891) zur Anzeige gebracht habe, nicht mehr zu Gebote. In Folge des Büchermangels war ich auch gezwungen, zuweilen aus zweiter Hand zu citiren, was ich fast ohne Ausnahme ausdrücklich angemerkt habe. Ich will hoffen, dass das Wesen der behandelten Fragen — vorzüglich in der ersten Abhandlung — durch diesen Misstand keinen Schaden genommen hat; eine genaue Geschichte der wissenschaftlichen Bearbeitung zu geben, lag mir ohnehin fern.

Um der Fortpflanzung einmal gemachter Fehler vorzubeugen, habe ich mich bemüssigt gefühlt, die Versehen

mehrerer Autoren zu berichtigen. Bei Gelegenheit ist dies auch in solchen Fällen geschehen, in denen die Missgriffe nicht auf dem Gebiete unseres engeren Themas gemacht worden sind. Ich glaube durch diese kleine Säuberung den Werth der betreffenden Schriften nicht vermindert und das Verdienst ihrer Verfasser nicht geschmälert zu haben. Es ist ja allgemein bekannt, wie schwer es auf diesem Gebiete ist, jeden Irrthum zu vermeiden.

Budapest im August 1894.

Ludwig Blau.

Inhalt.

I.

Die Namen der Heiligen Schrift.

1. Ueber die Namen der ganzen Sammlung	1
2. Ueber die Namen der drei Abtheilungen	20
3. Ueber die Namen der einzelnen Bücher	31
4. Ueber die Namen der Tora und ihrer einzelnen Bücher	39

II.

Schrift und Sprache.

1. Die Einführung der Quadratschrift	48
2. Die althebräische Schrift	68
3. Biblische Codices in fremden Charakteren	80
4. Untergegangene Uebersetzungen der Bibel	84

III.

Masoretisches.

1. Ueber die Finalbuchstaben	100
2. Zu den schwebenden Buchstaben	106
3. Ueber die Buchstaben- und Wortmitte des Pentateuchs . . .	108
4. Das erste Halleluja in den Psalmen	112
5. Zu den aussergewöhnlichen Punkten	113
6. Zu den Deutungen masoretischer Notizen in Talmud u. Midrasch	120



Druckfehlerverzeichnis :

- S. 4, Z. 9 füge hinzu : für den Erlös von Bücher-Umhüllungen Bücher.
S. 10, Anm. 2 Z. 12 v. u. statt palästinensischen l. palästinischen.
S. 15, Z. 12 statt welches l. welcher.
S. 16, Z. 16 statt Wahrscheinlichere l. wahrscheinlichere.
S. 21, Anm. Z. 8 v. u. füge hinzu : 158b.
S. 23, Anm. 1 Z. 4 statt 166a l. 266a.
S. 35, Anm. 3 Z. 2 v. u. statt Textangabe l. Textausgabe.
S. 37, Z. 16 statt Hieronymus l. Hieronymus'
S. 38, Anm. 3 letzte Z. statt waren l. war.
S. 43, Anm. 1 Z. 1 statt hist. l. Hist.
S. 45, Anm. 2 Z. 11 v. u. statt Genesis 3 l. Genesis³
S. 48, Anm. 1 Z. 10 v. u. sind die Worte : „und der schon genannte Herzfeld“ zu streichen.
S. 51, Anm. Z. 7 v. u. statt beiden l. zwei.
S. 52, Z. 20 statt wären l. wäre.
S. 52, Z. 25 statt Schriftarten l. Schriftart.
S. 54, Z. 8 füge hinzu : warum wird sie aschurith genannt, weil sie die geradeste Schrift ist.
S. 57, Anm. 1 statt Rabbi l. Babli.
S. 75, Z. 5 statt letzteres l. letztere.
S. 105, Z. 15 statt werden l. wird.
S. 111, Z. 4 v. u. statt 'ד l. ב'
S. 114, Anm. 3 Z. 16 v. u. statt 243 n. 3 l. I 243 n. 3.
S. 125, Z. 3 statt ובשים l. ובשם.
-

I.

Die Namen der Heiligen Schrift.

1. Ueber die Namen der ganzen Sammlung.

Die gewöhnlichste und sicherlich älteste Benennung der ganzen H. Schrift ist ספרים „Bücher“. Die alten Israeliten kannten keine anderen Schriften als diejenigen religiösen Inhaltes oder dachten wenigstens nur an solche, wenn sie von Büchern sprachen, hatten es also nicht nothwendig, dieselben durch ein unterscheidendes Merkmal näher zu bezeichnen. „Buch“ und „Bücher“ bedeuteten für dieselben ausschliesslich die religiösen National-Urkunden. Daher erklärt es sich, dass die Bezeichnung ספרי קדש in der älteren Litteratur nicht vorkommt, denn in ספרים schlechthin ist schon der Begriff des Heiligen enthalten¹⁾.

¹⁾ Eichhorn, Einleitung³, I 36. Anm 2, irrt daher, wenn er ἱερὰ βιβλία mit ספרי הקדש wiedergibt. Eine Belegstelle wird weder von ihm noch von Wogoe, der ihm in seinem später zu nennenden Buche diese Benennung nachschreibt, angegeben. ἱερὰ βιβλία kann nur eine Uebersetzung von ספרי קדש sein, was Eichhorn auch erwähnt und worüber weiter gesprochen werden soll. Schon aus der Bezeichnung der Apokryphen durch ספרים היצוניים (Akiba in der Mischna Sanhedrin 10, 1) geht mit Evidenz hervor, dass ספרים schlechthin die anerkannten biblischen Schriften bezeichnet, denn sonst hätte es für die Apokryphen keiner besonderen Bezeichnung bedurft. Zu ספרים und ספרים היצוניים bietet die Bezeichnung משנה und ברייתא eine passende Analogie. — Wie alt der Ausdruck ספרי קדש ist, weiss ich nicht. Aus der traditionellen Litteratur kenne ich kein einziges Beispiel. Er scheint auch im Mittelalter nicht geläufig gewesen zu sein, (vgl weiter p. 5 n. 5), auch die Bibelausgaben wurden nicht ספרי קדש genannt. Wie ich aus Ben-Jakobs ספרים היצוניים III Nr. 238 ff ersehe, führt nur die mit den Kommentaren der Bauristen versehene Prager Bibelausgabe von 1833 -37 den Titel ספרי קדש (Nr. 259), eine ähnliche Ausgabe Wilna 1848—53 bezeichnet sich mit dem in dieser Bedeutung ebenfalls sehr jungen Aus-

Die älteste Stelle, in welchem die biblischen Schriften mit ספרים bezeichnet werden, dürfte Daniel 9, 2 sein. Denn בניתי בספרים kann nicht ausschliesslich die Prophetenschriften bedeuten, wie Grätz¹⁾ nach de Wette behauptet, da für diese Annahme gar kein Beweis vorliegt. Die Erwähnung des Jeremia in demselben Verse beweist nur soviel, dass auch die prophetischen Schriften „Bücher“ genannt werden, aber nicht, dass die Thora aus denselben ausgeschlossen ist. Grätz will seine Behauptung aus dem alttalmudischen Sprachgebrauch beweisen: ספרים schlechthin bedeutet in der alttalmudischen Litteratur die Prophetenschriften, zunächst mit Ausschluss des Pentateuchs, welcher תורה oder ספר תורה oder schlechthin ספר genannt wird. (Mischnah Megilla IV): בני העיר שמכרו ספרים לוקחין תורה אבל אם מכרו תורה לא יקחו ספרים, für den Erlös eines verkauften Pentateuch-Exemplares darf man nicht „Bücher“ d. h. andere heilige Schriften kaufen“. Dieselbe Ansicht vertritt auch L. Löw in seinem mit Grätz' Schrift zu gleicher Zeit erschienenen Buche „Graphische Requisiten und Erzeugnisse bei den Juden“ II 109: „In der Mischna ist ספרים technischer Ausdruck zur Bezeichnung der prophetischen Bücher.“ Beweis und Gedankengang sind dieselben.

Diese feste Behauptung wird auf Grund einer einzigen Mischnastelle aufgestellt. Sonderbar ist es, dass nach Grätz der Pentateuch wohl „Sefer“ schlechthin genannt werden kann, vom Plural Sefarim jedoch ist derselbe ausgeschlossen. Wir können aber darauf verzichten, die innere Unhaltbarkeit dieser Ansicht aufzudecken, da dieselbe durch den Sprach-

druck מקראי קדש. Wenn ich nicht irre, ist ספרי קדש eine Uebersetzung von libri sacri, heilige Bücher u. s. w. und eine Nachbildung von כתבי קדש. Aus dem handschr. massoretischen Werke עדת דבורים (massor. Ms. Tschufutkale Nr. 12, Bl 33b) führt Strack Prot. Real-Encyclopädie² VII 441 eine interessante Stelle an, in welcher es zu Ende heisst ואליו ישובו כל סופרי כתבי הקדש מן ארץ שנער וזולתה citirt J. Harris Jewish Quarterly Review I 228 aus Stracks Artikel in der Zeitschr. für Luth. Theologie 1875. schreibt aber statt כתבי הקדש: ספרי הקדש. Man sieht aus dieser Kleinigkeit, wie vorsichtig man bei derartigen Bestimmungen zu Werke gehen muss. „Adath Debarim“ bei Harris ist sicherlich nur ein Druckfehler.

¹⁾ Kohelet (Leipzig 1871) p. 150 ff

gebrauch der ganzen traditionellen Litteratur widerlegt wird. Die ältesten Quellen, sowie Mischna, Tosifta, Baraitas und tannaitische Midraschim gebrauchen sowohl den Sing. ספר, als auch den Plur. ספרים von sämmtlichen Büchern der drei Abtheilungen der Heiligen Schrift. Es mögen einige Stellen aus der Mischna angeführt werden. Moed Katan 3, 4: Man darf am Halbfeste keine Bücher und keine Phylakterien schreiben und man darf keinen einzigen Buchstaben korrigiren, nicht einmal in dem Buche des Vorhofes¹⁾; Nedarim 5, 5: Was gehört der Stadt? Der Marktplatz, die Synagoge, das Badhaus, die Bundeslade und die Bücher²⁾; Gittin 4, 6. Man darf von einem Heiden keine Bücher u. s. w. kaufen³⁾; Baba Mezia 2, 8: Wenn jemand Bücher findet, muss er einmal in 30 Tagen in ihnen lesen (damit sie nicht zu Grunde gehen⁴⁾). Oft wird in der Mischna auch von den „Umhüllungen der Bücher“ gesprochen⁵⁾. Diese Citate sprechen deutlich und beweisen zur Genüge, dass unter ספרים in der Mischna auch der Pentateuch gemeint sei. Aus den angeführten Mischnastellen geht zugleich mit Evidenz hervor, dass in ספרים auch die Hagiographen inbegriffen sind, was sowohl von Löw, als auch von Grätz in Abrede gestellt wird; zum Ueberflusse verweise ich noch auf Mischna Kelim 15, 6: Alle Bücher verunreinigen die Hände⁶⁾. Da es in der Mischna nur bei einigen Büchern, die zu den Hagiographen gehören, Divergenzen darüber gibt, ob sie die Hände verunreinigen, steht es ausser Zweifel, dass hier auch die Hagiographen gemeint sind⁷⁾.

1) אין כותבין ספרים ותפלין במועד יאין מניהין אות אחת אפילו בספר העזרה.

2) איהו דבר של אותה העיר הרחוב ובית הכנסת ובית המרחץ והתיבה. והספרים.

3) אין לוקחין ספרים תפלין ומוזות מן הנוים.

4) מצא ספרים קורא בהן אחד לשלשים יום ואם אינו יודע לקרות גוללן.

5) Kilajim 9, 3, Moed Katan 3, 2; Kelim 24, 14; 28, 4; Negaim 11, 11: מטפחות ספרים.

6) כל הספרים מטמאין את הידים.

7) Ausser den angeführten Stellen findet sich noch ספרים in der Mischna Baba Kamma 10, 3: המכיר את כליו או ספריו ביד אחר „wenn jemand seine Geräte oder seine Bücher in der Hand eines Andern erkennt“; Megilla 1, 9: אין בין ספרים לתפלין ומוזות וכו'. Löw behauptet, auch an dieser Stelle wäre nur von den Propheten die Rede (l. c. Anm. 510). unterlässt es aber zu erklären, warum es in dem daselbst

Es erübrigt nur noch, bevor wir von der Mischna zu den übrigen tannaitischen Quellen übergehen, die einzige Mischnastelle zu prüfen, welche die mehrfach erwähnten Autoren zu ihrer falschen Behauptung verleitet hat. Dieselbe lautet: „Die Bewohner einer Stadt dürfen für den Erlös des Marktplatzes eine Synagoge kaufen, für den Erlös einer Synagoge eine Bundeslade, für den Erlös einer Bundeslade Bücher-Umhüllungen, für den Erlös von Büchern eine Tora. Sie dürfen aber für den Erlös einer Tora keine Bücher kaufen usw.“¹⁾. Es handelt sich also um die Frage, ob etwas von höherem Heiligkeitsgrade verkauft werden darf, damit aus dem Erlös etwas von geringerem Heiligkeitsgrade gekauft werde. Löw und Grätz bauen nun ihre Behauptung auf den Gegensatz von תורה und ספרים auf und meinen, hier wäre ausschliesslich von prophetischen Büchern die Rede, da bei den öffentlichen Vorlesungen nur diese gebraucht wurden. Nun bemerkt aber schon Grätz selbst, dass auch die Esterrolle öffentlich verlesen wurde; in ספרים muss also dieselbe inbegriffen sein. Ferner ist es ganz sicher, dass die Gemeinden, wenigstens zum Theil, auch für die Anschaffung der Hagiographen Sorge getragen haben. Es ist also gar kein Grund vorhanden aus ספרים die Kethubim auszuschliessen. Im Gegentheil muss angenommen werden, dass auch dieselben mit den „Büchern“ gemeint sind, denn sonst wäre die Aufzählung in der Mischna lückenhaft. Welche Bewandniss hat es mit den Hagiographen? Dieselben müssen also im „Sefarim“ enthalten sein, da sie in diesem Punkte mit den Propheten gleichwerthig sind, ebenso wie in einer andern in der Baraita b. Megilla 27* erwähnten Beziehung²⁾.

behandelten Falle zwischen den Propheten einerseits, dem Pentateuch und den Hagiographen andererseits einen Unterschied geben solle.

1) Megilla 3, 1: בני העיר שמכרו רחובו של עיר לוקחין כרסו בית: הכנסת, בית הכנסת לוקחין תיבה, תיבה לוקחין מטפחות, מטפחות לוקחין ספרים, ספרים לוקחין תורה אבל אם מכרו תורה לא יקחו ספרים, ספרים לא יקחו מטפחות, מטפחות לא יקחו תיבה, תיבה לא יקחו בית הכנסת, בית הכנסת לא יקחו את הרחוב וכן במותריהן.

2) „Propheten, אבל לא (נוללין) נביאים וכתובים במטפחות חומשים וכו'“
und Hagiographen dürfen nicht in die Umhüllungen von Büchern der Tora eingerollt werden.“

Es sei noch auf ein anderes Argument aufmerksam gemacht. Wenn hier ausschliesslich Propheten gemeint wären, dann müsste es נביאים heissen, welche Bezeichnung für dieselben in der Mischna im Gebrauche ist, wie wir weiter zeigen werden¹⁾.

Wir wenden uns nun den übrigen tannaitischen Quellen zu, die, obgleich sie — nach unserm Dafürhalten durchweg nur — um einige Decennien später als die Mischna ihre endgiltige Redaktion erhalten haben, in jedem Betracht, sowohl sprachlich als sachlich, dieselbe Autorität beanspruchen dürfen, wie die Mischna. Das Resultat ist dasselbe. „Sefarim“ bedeutet überall die ganze Sammlung der biblischen Schriften²⁾.

Ebenso wie die Mehrzahl ספרים findet sich auch an vielen Stellen die Einzahl mit und ohne Artikel zur Bezeichnung der Heiligen Schrift. Die Einzahl wird besonders in solchen Fällen gebraucht, wo es nicht auf die Gesamtheit der biblischen Bücher, sondern auf jedes beliebige einzelne Buch ankommt. Einige Beispiele genügen. Mischna: Erubin 10, 3: „Wenn Jemand auf der Schwelle (am Sabbat) aus einem Buche liest, wenn es sich aus seinen Händen entrollt u. s. w.“³⁾ Sabim Ende: „Die Folgenden machen die Hebe unbrauchbar (= unrein) . . . das Buch“⁴⁾.

Die Uebersetzung von ספרים ist, wie bekannt, die griechische Bezeichnung βιβλία⁵⁾. Dass diese Benennung sehr

1) Auch Geiger (Nachgelassene Schriften IV 12) weist Grätz' Behauptung zurück. Von L. Löw, dem vielleicht die Priorität gehört, scheint er ebensowenig wie Grätz gewusst zu haben.

2) Tosifta: Bikkurim 2, 15 (Zuckermandel S. 102 Zeile 10), Megilla 3, 2 (224¹⁵); Baba Mezia 2, 21 (374²⁵); Aboda Sara 2, 3 (462²⁰); ib. 3, 1. 2. 6—8 (463¹⁰); Chullin 2, 20 (503¹⁰), Jadajim 2, 12. 1. (683⁹). — Sifre II 258 Anfang. — Ausser den angeführten Stellen, welche auch sonst instructiv sind, findet sich „Sepharim“ noch unzählige Mal in beiden Talmuden und in den Midraschen.

3) הקורא בספר על האסקופה נתגלגל הספר מידו ונוללו אצלו.

4) אלו פוסלין את התרוסה . . . והספר. Vgl. noch Mischna Sabbath 16, 1 (תיק הספר); Tosifta Megilla 3, 2 (224¹² ספר); Aboda Sara 3, 1. 2 (463¹⁰ ספר ללמדו ספר).

5) Eichhorn, Einleitung³ I 36; Fürst, Der Kanon des alten Testaments nach den Ueberlieferungen im Talmud und Midrasch (Leipzig 1868) p. 2, n. 2. Falsch ist es aber, wenn der Erstere sagt: „oder „Schrift“ in der erhabensten Bedeutung“ und der Letztere: „nannte man „das

alt ist, ersieht man aus dem Prolog des Sirach, wo schlechthin gesagt wird καὶ τῶν ἄλλων πατρῶν βιβλίων und καὶ τὰ λοιπὰ τῶν βιβλίων, woraus hervorgeht, dass sämtliche zur Zeit des Uebersetzers vorhandenen und anerkannten biblischen Bücher nur mit τὰ βιβλία bezeichnet wurden¹⁾. Die Benennung ספרים dürfte demnach, zumal wenn angenommen wird, was kaum bestritten werden kann, dass Daniel 9, 2 mit ספרים sämtliche dem Verfasser bekannten heimischen Bücher gemeint sind, älter sein als der Abschluss der ganzen Sammlung der H. Schr. Jedenfalls ist die schimmernde Bemerkung L. Wogue's, ספרים sei eine Abkürzung von ספריים²⁾, falsch, denn die Bezeichnung „24 Bücher“ dürfte frühestens Anfangs des dritten Jahrhunderts entstanden sein, während ספרים, wie wir gesehen haben, mindestens um drei Jahrhunderte älter ist.

Die Frage nach der Anzahl der heiligen Schriften soll hier nicht des Ausführlicheren besprochen werden. Es genügt für unseren Zweck darauf hinzuweisen, dass Josephus (c. Apionem I 8) ausdrücklich von 22 Büchern spricht, dass Hieronymus noch zwischen 22 und 24 schwankt und ferner dass von der Anzahl der Bücher in den tannaitischen Schriftwerken nichts verlautet. Es kann nach diesem Thatbestande nicht Sitte gewesen sein, die Bibel nach der Anzahl der Schriften zu benennen.

Das Schwanken zwischen 22 und 24, welches bei Hieronymus selbst zum Vorschein kommt (Prol. Gal. und Prolog

Buch“ oder „die Bücher κατ' ἐξοχὴν“, was allgemein nachgeschrieben wird. τὰ βιβλία ist einfach = ספרים, in welchem der Begriff der Heiligkeit, wie wir Eingangs bemerkt haben, schon enthalten ist. (Vgl. auch Löw a. a. O. 109). Diese irrthümliche Auffassung wird von S. J. Finn in seiner hebräischen Geschichte der Israeliten (דברי הימים לבני ישראל) Wilna 1871, I 258) weiter ausgesponnen; nach ihm bedeute ספר oder הספר die Tora als das vorzüglichste der heiligen Bücher. Widerlegt sich aus den S. 5 Anm 3 und 4 citirten Stellen, wenn es einer Widerlegung überhaupt bedarf.

¹⁾ Ich kann Strack, der in seinem Artikel Kanon des A. T. (Prot. Real-Encyclopädie² VII 440) sagt: „Der Enkel des Siraciden (s. seinen Prolog) hat noch keinen Gesamtnamen für die Sammlung der hl. Bücher“, nicht zustimmen.

²⁾ Histoire de la Bible et de l'exégèse biblique (Paris 1881) p. 5.